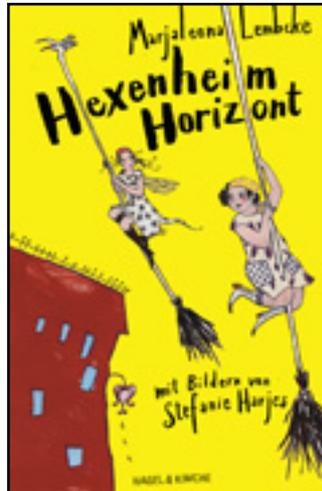


NAGEL & KIMCHE



Marjaleena Lembcke

Hexenheim Horizont

Illustriert von Stefanie Harjes

ISBN: 978-3-312-00984-8

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.nagel-kimche.ch/978-3-312-00984-8>

sowie im Buchhandel.

1

Im Haus *Horizont*, auf einem Hexenhügel, wohnten die greisen Hexen.

Wenn eine Hexe achthundertfünfzig Jahre alt wurde, musste sie in ein Altenheim ziehen. Sie durfte nicht mehr hexen, durfte keine Zaubergetränke herstellen und musste ihren Besen abgeben. Längere Reisen waren ihr verboten. An sieben Sonntagen des Jahres – und nur mit Erlaubnis der Heimleitung – durften die alten Hexen ihre Besen wieder hervorholen, um einmal über das Altenheim und um den Hexenhügel zu fliegen. Allerdings nur in Begleitung einer jüngeren Hexe.

Die Leiterin des *Horizont*, Hexe Humma, war eine vergleichsweise junge Hexe. Sie war gerade sechshundertsechundsechzig Jahre alt geworden und noch sehr rüstig und flink auf den Beinen. Sie benahm sich manchmal etwas ruppig, aber sie mochte »die Ausgehexten«, wie sie die alten Hexen nannte, gern. Die Heimbewohner nannten die Leiterin »Hummelhintern«. Immer wirbelte sie in irgendeiner Ecke herum, schaute nach, ob die jugendlichen,



erst hundertfünfzig, hundertsechzigjährigen Hexengören ordentlich Staub gewischt hatten und ob nachher alles wieder am richtigen Ort stand. Hexe Humma kümmerte sich außerdem um den Hexengarten. Sie goss die Hexenheilpflanzen – Kreuzotterkraut, Bienenstichwurz und Brechreizorchidee – mit Vollmondregenwasser und düngte sie mit Fliegenschiss und Krokodilstränen. Den Garten liebte Humma über alles. Seine Pflege vertraute sie niemandem sonst an. Weil es im Hexenheim *Horizont* sehr viele Heilpflanzen gab, zu denen sie sich hinabbückte, sah man von ihr meistens nur den Hintern. Daher Humma Hummelhintern. Die Heimleiterin war mit ihrem Spitznamen einverstanden, obwohl er nicht gerade hexenhaft klang, brachte er doch zum Ausdruck, dass Humma ein fleißiges und tüchtiges Wesen war. Und Hexen sind nicht tüchtig und fleißig. Das haben sie gar nicht nötig. Zumindest nicht, solange sie hexen können. Aber bei den alten Hexen im *Horizont* lief eben vieles anders.

Jüngere Hexen sind dafür bekannt, dass sie Schmeicheleien nicht ausstehen können und ihre schlechten Eigenschaften lieber hervorheben als beschönigen. Sie sind es ihrem Ruf schuldig, in dem Bösen das Gute zu sehen, in dem Schrecklichen das Angenehme und im Hässlichen das Schöne. Besonders, wenn es nicht um sie selbst, sondern um die anderen Hexen geht, sind sie nicht zimperlich beim Austeilen von Bosheit und Häme. Ihr Motto ist: Schadenfreude ist die schönste Freude. Sie sind sehr stolz

auf ihre Übeltaten. Außerdem sind sie unglaublich eitel und prahlerisch, weil sie wissen, dass sie etwas Besonderes und Einmaliges sind.

Die Alten, die ihre Zauberkünste nicht mehr ausüben konnten, stellten nur noch selten etwas Böses an. Ihre Schadenfreude hatte auch sehr nachgelassen. Aber den Glauben an ihre Einmaligkeit hatten sie nicht verloren.

Zu den Eitelsten unter den ausgedienten Hexen gehörte Gala Gebiss. Früher, als Gala noch flugtauglich war und auf ihrem Besen durch die Lüfte fegte, trug sie den Namen Gala Gefährlich. Bei einem ihrer letzten Ausflüge hatte sie einen schweren Unfall, weil ihr Besenstiel brach. Sie plumpste in das Reich der Vampire. Sie überlebte – weil Hexen, außer im Feuer, nicht sterben können –, trug aber schwere Verletzungen von dem Sturz davon. Sie wurde in einer Vampirklirik behandelt, und später, als sie in das *Horizont* zurückgekehrt war, benahm sie sich oft seltsam und überheblich. Die anderen Hexen vermuteten, die Blutkonserven der Vampire hätten sie verändert. Unter anderem ließ Gala sich – zum Entsetzen aller Hexen – ein Gebiss anfertigen. Sie trug nur noch schwarze Hosen und einen Frack. Wegen ihrer falschen Zähne nannten sie die anderen Hexen manchmal nur »Gebiss«.